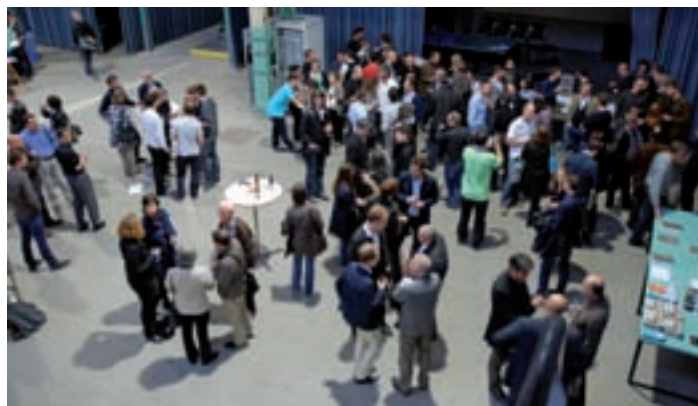


Bauten in Kunststein

Das Zentrum Konstruktives Entwerfen ZKE bildet einen der beiden Schwerpunkte des ZHAW Departementes Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen. Die Konstruktion ist ein wichtiges Thema der Architektur. Sie beeinflusst die Beschaffenheit eines Gebäudes auf verschiedensten Ebenen: Die Wahl konstruktiver Mittel schlägt sich in der räumlichen wie atmosphärischen Wirkung eines Bauwerks nieder. Der Forschungsschwerpunkt «Konstruktion und Ausdruck» am ZKE setzt sich zum Ziel, diese Art von Zusammenhängen offen zu legen und nachvollziehbar zu machen.



Anregende Gespräche nach der Buchvernissage

Als Mittel dazu dient die Heftreihe «Konstruktive Betrachtungen». Zur Vernissage des ersten Bandes «Bauten in Kunststein»

fanden sich Ende März zahlreiche Fachleute zu Vorträgen zum Thema in der Halle 180 ein. Die Publikation von Katharina Stehrenberger ist dem künst-

lich hergestellten Stein gewidmet. Anhand von acht aktuellen und historischen Bauten aus der Schweiz werden Möglichkeiten im Umgang mit dem Material Kunststein aufgezeigt. Über die Fokussierung auf den Aussenwandquerschnitt wird der Zusammenhang zwischen konstruktivem Aufbau und architektonischem Ausdruck untersucht. Fotos von Heinrich Helfenstein und ein einführender Essay von Christoph Wieser runden den Band ab.

► Stehrenberger, Katharina: **Bauten in Kunststein – Ein kritisches Inventar** (Konstruktive Betrachtungen Bd. 1), Sulgen: Niggli 2011.

Semesterarbeit Palermo

Nach früheren Studierendenprojekten für Barcelona und Chioggia wurden im diesjährigen Entwurfskurs des zweiten Studienjahres Eingriffe im alten Stadtteil von Vucciria in Palermo geplant. Die Aufgabe umfasste die Ausarbeitung eines gemeinsamen städtebaulichen Konzeptes als Grundlage für einen Masterplan und spätere individuelle Bauprojekte. Parallel zur Semesteraufgabe fand im April eine Seminarwoche in Palermo statt.



Palermo-Modell in Halle 180

Finnischer Frühling

Im Rahmen der Ausstellung «Holz. Nachhaltiges Bauen in Finnland», die bis Ende Mai am Gewerbemuseum Winterthur gezeigt wurde, fand am 22. März eine Veranstaltung mit Referaten unter dem Titel «Holzbau im urbanen Umfeld – Lernen von Finnland» statt, die von Christoph Wieser, Leiter des Zentrums Konstruktives Ent-

werfen moderiert wurde. Seit Herbst 2010 engagiert sich das Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen am sogenannten Materialarchiv im Gewerbemuseum, an dem auch die Hochschule Luzern, die ZHdK, die ETHZ sowie das Sitterwerk in St. Gallen beteiligt sind.

► www.materialarchiv.ch

Publikation zum Workshop

Letzten Sommer organisierte das Zentrum Urban Landscape in Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau Zürich erstmals einen Sommer-Workshop in der Halle 180 in Winterthur. Eingeladen waren Teams der Partnerhochschulen in Ljubljana, Split, Valencia und Wien. Im Zentrum der «Räumlichen Entwicklungsstrategie» Zürichs steht die Verdichtung bestehender Wohnquartiere und die Umnutzung von Industriegebieten. Im Gegenzug wird der Sicherung von Erholungsräumen grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Vor dem Hintergrund dieser Strategien untersuchten die

Studierenden der fünf Hochschulen drei Siedlungsrandgebiete, die sich in diesen Spannungsfeldern befinden. Die Arbeiten wurden nach dem Workshop überarbeitet. Die Resultate liegen nun in einer Publikation vor. Sie zeigen sehr unterschiedliche Vorgehensweisen – von der Erarbeitung konzeptioneller stadträumlicher Leitbilder über die Formulierung von städtebaulichen Strategien mit offenem Ausgang bis hin zu experimentellen Versuchsanordnungen zur Bestimmung von Parametern für die städtebauliche Entwicklung.

► urs.mueller@zhaw.ch

ZHAW-Dozierende nach Wien berufen

Christoph Luchsinger, der bis 2009 an der ZHAW unterrichtete, ist seit März 2009 Professor für Städtebau und Entwerfen an der Technischen Universität Wien. Auf Beginn des Herbstsemesters 2011 wird auch Astrid

Staufer, die bis 2007 Leiterin des Zentrums Konstruktives Entwerfen ZKE und Dozentin im Masterstudiengang war, als Professorin am Institut für Architektur und Entwerfen der TU Wien unterrichten.

Internationaler Hebammentag Partnerschaft mit der Mongolei



Foto John Canciani

Das Institut für Hebammen hat am Internationalen Hebammentag vom 5. Mai mit einem Umzug auf den Beruf und die Leistungen von Hebammen aufmerksam gemacht.

Vor dem Stadthaus wurden die 150 Hebammen von der Gemeinderatspräsidentin Ursula Bründler empfangen: «Es ist wichtig, unter welchen Umstän-

den wir geboren werden», betonte sie. Dies auch in einer Zeit, wo steigende Prämien und fehlende Hebammen ein Problem seien. Der Umzug wurde an allen Winterthurer ZHAW-Standorten willkommen geheissen. Informationsstände und ein Babybauch-Fotoshooting auf dem Technikumsvorplatz zogen zahlreiche Passanten an.

Film zum Berufsbild Ergotherapie

Das Institut für Ergotherapie will den Veränderungen und dem begrenzten Wissen in der Öffentlichkeit betreffend Berufsfeld begegnen und hat deshalb den Kurzfilm «Ergotherapie: Wenn das Tun zum Problem wird» gedreht. Als Filmer konnte Willy Franz Kurth verpflichtet werden; Brunhilde Matter und Katrin Kalt, Ergotherapeutinnen und Mitarbeitende des Institutes, unterstützten ihn.

Im Film zeigen zehn Ergotherapeutinnen und -therapeuten eindrücklich, wie sie Menschen auf dem Weg zurück in ein tätiges Leben begleiten und machen damit die vielfältigen Facetten des Berufs deutlich. Der Kurzfilm transportiert eine erweiterte Definition des Berufes und versteht sich als Basisinformation für Interessierte ausserhalb der Ergotherapie.

► www.gesundheit.zhaw.ch

Neues CAS in Ergonomie

Betriebliches Gesundheitsmanagement wird immer wichtiger: Gesunde Mitarbeitende sind das Kapital jedes Betriebes. Zunehmend entsteht ein Bedarf an ausgebildeten Fachpersonen für diesen Bereich. Deshalb bietet das Departement Gesundheit ab August 2011 ein Certificate of Advanced Studies

(CAS) in Ergonomie an. Das CAS ist praxisorientiert mit Schwerpunkt in physischer Ergonomie. Die Absolvierenden sind in der Lage, in unterschiedlichen Betrieben Arbeitsprozesse zu analysieren und Massnahmen zu Gesundheitsschutz und -förderung zu definieren, umzusetzen und zu evaluieren.

Im April reiste eine Delegation des Departements Gesundheit in die mongolische Hauptstadt Ulan Bator, um den Grundstein für eine Partnerschaft mit der «Health Science University of Mongolia» zu legen.

Den Beruf Ergotherapie in der Mongolei zu etablieren, ist das erste Ziel. Dazu werden bereits jetzt Ärztinnen und Krankenpflegerinnen innerhalb eines

«Train-the-trainer»-Programms durch Dozierende des Instituts Ergotherapie auf die Teilnahme am European Master of Science in Occupational Therapy vorbereitet. In Zukunft soll die Partnerschaft auch auf die Berufe Hebammen, Pflege und Physiotherapie ausgeweitet werden, mit einem aktiven Austausch in Lehre, Forschung und Weiterbildung.



Vertragsunterzeichnung in der Mongolei

Spezialist für chronische Wunden

Das Thema chronische Wundpflege zieht sich wie ein roter Faden durch die berufliche Laufbahn von Sebastian Probst. Nach seiner Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger DN II arbeitete er an verschiedenen Spitälern im Bereich der chronischen und palliativen Wundpflege; auch seine Master- und Doktorarbeit schrieb er zu diesem Thema. Seit dem 1. Oktober 2010 ist er als Dozent und in der Forschung im Masterstudiengang am Institut für Pflege angestellt. Das Ziel seiner Arbeit beschreibt Sebastian Probst so: «Ich möchte zur Weiterentwicklung der direkten Pflege am Patienten beitragen und Menschen mit chronischen Krankheiten eine gute Lebensqualität ermöglichen.

Eine Verbesserung des Pflegeoutcomes zu erreichen, die Weiterentwicklung des Pflegeberufs und das Weitergeben von meinem Fachwissen sind weitere Ziele.»



Sebastian Probst doktorierte an der University of Surrey in Guildford (UK). Foto Nicole Zigan

Schau mir in die Augen...

Die Erfassung von Blickbewegungen (engl. eye tracking) wird eingesetzt, um herauszufinden, wo genau Menschen hinschauen, wenn sie beispielsweise ein Werbeplakat ansehen. Ausserhalb eines Testlabors war dies bislang nur mit einer unhandlichen Mischung aus Motorradhelm und Haartrockenhaube möglich.

Das Usability Labor der Fachstelle Technikkommunikation am ZHAW Departement Angewandte Linguistik betreibt seit längerem Forschung mit einem stationären Eyetracking-System. Seit März 2011 ist nun auch ein mobiles System im Einsatz.

Die kompakte und leichte Kunststoff-Brille hat es in sich: Mit einer kleinen Videokamera und einem Mikrofon wird aufgezeichnet, was sich im Gesichtsfeld der Person abspielt. Zusätzlich registriert ein Infra-

rotsensor jede Augenbewegung der Person. Diese Daten werden später am Computer übereinandergelegt, so dass analysiert werden kann, was die Person gesehen und wo sie hingeschaut hat.

Aktuell untersucht das interdisziplinäre Team des Usability Labors (Technikkommunikatorinnen, Ingenieurinnen und Psychologen) mit der Eyetrackingbrille die Besucherstromführung und Beschilderung in einem Gebäude (Signalistik), das heisst wie sich Besucher darin orientieren.

Mobiles Eyetracking kann aber auch für eine Vielzahl von weiteren Fragestellungen eingesetzt werden wie Arbeitsplatzanalysen, Leseforschung, Einkaufsverhalten oder Produktentwicklung- und Produktnutzung.

► www.linguistik.zhaw.ch/usability



Tobii Technology AB

Vinzenz Wyss ist Jurymitglied beim Prix Média der SAGW

Der Vorstand der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) hat Vinzenz Wyss, Leiter Forschung am IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft, für eine weitere Amtsperiode in die Jury des Prix Média gewählt.

Die SAGW fördert den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Mit dem Prix Média würdigt die Akademie die Vermittlungsarbeit von Medienschaffenden und Forschenden, welche komplexe Themen für ein breites Publikum aufbereiten. Der Preis wird jährlich für Beiträge von herausragender journalistischer Qualität ver-



ben, die leserfreundlich und gut verständlich verfasst sind, einen Gesellschafts- und Gegenwartsbezug aufweisen und in einem regelmässig erscheinenden Schweizer Medium publiziert wurden.

Praktikum für Tessiner Maturanden

Ein Studium in der Deutschschweiz ist für Tessiner eine grosse Herausforderung: Ihre Muttersprache ist Italienisch, in Studium und Alltag dominieren Deutsch und Englisch.

Um ihnen den Studieneinstieg in der Deutschschweiz zu erleichtern, hat das IUED Institut für Übersetzen und Dolmetschen das Programm «Praktikum und Sprachkompetenz» entwickelt: Maturandinnen aus

dem Tessin absolvieren darin ein Praktikum in einem Unternehmen im Raum Zürich/Winterthur und bringen parallel dazu – in massgeschneiderten Sprachkursen am IUED – ihre Sprach- und Kommunikationskompetenz in Deutsch und Englisch auf Hochschulniveau. Interessierte Unternehmen und Maturanden melden sich über:

► info.linguistica@zhaw.ch

Info-Apéro

Am Departement Angewandte Linguistik, Theaterstrasse 15c, findet am 23. Juni 2011, 18.30

Uhr, ein **Info-Apéro zum MAS in Communication Management and Leadership** statt.

Medizinalchemie ist Thema am 3. Wädenswiler Chemietag

Die pharmazeutische Industrie ist von globaler wirtschaftlicher Bedeutung. Nur die effektive

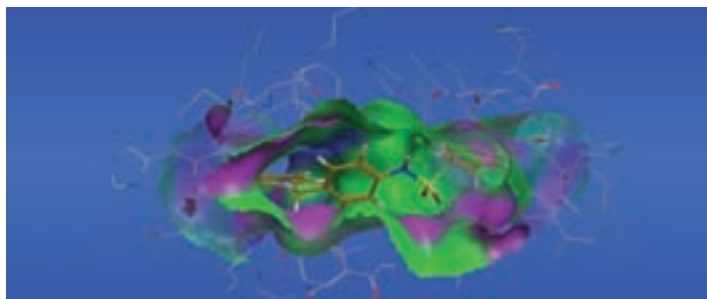
Zusammenarbeit unterschiedlicher naturwissenschaftlicher Disziplinen ermöglicht die Ent-

wicklung von neuen Medikamenten zum Nutzen der Patienten. Medizinalchemische Kompetenzen sind dabei ebenso wichtig wie informationstechnologische Fähigkeiten sowie biologisches, organisch-synthetisches und materialwissenschaftliches Expertenwissen.

An der Fachtagung «Medizinalchemie» bietet sich die Gelegenheit zur Diskussion zwi-

schon diesen Spezialisten aus Industrie und Wissenschaft. Der Anlass findet am 16. Juni 2011 im Campus Reidbach der ZHAW in Wädenswil statt. Die Referate sind auf Fachleute der Wirkstoffentwicklung aus industriellen und akademischen Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen ausgerichtet. Detailprogramm und Anmeldung unter:

► www.icbc.zhaw.ch



Länderübergreifende Lehrveranstaltung

Kürzlich fand eine interdisziplinäre Lehrveranstaltung des Instituts für Lebensmittel- und Getränkeinnovation mit dem Management Center Innsbruck (Österreich) statt. Im Verlauf dieses 6-tägigen Kurses befassten sich Master-Studierende aus beiden Fakultäten mit dem Thema «Nachhaltigkeit bei Lebensmitteln». Die rege Teilnah-

me von eingeladenen Wirtschaftsvertreterinnen und -vertretern aus der Schweiz und aus Österreich machte deutlich, dass Nachhaltigkeit in der Nahrungsmittelbranche sehr aktuell ist und einen immer grösseren Stellenwert einnimmt. Es ist geplant, solche erfolgreiche binationale Veranstaltungen auch zukünftig durchzuführen.



Teilnehmende am Workshop in Innsbruck

Jubiläum in Wädenswil

Vor 20 Jahren haben erstmals Lebensmittelingenieurinnen und -ingenieure ihr Studium in Wädenswil abgeschlossen. Damals hiess die Hochschule noch Ingenieurschule Wädenswil ISW, bevor sie zur Hochschule Wädenswil HSW

mutierte und seit 2007 Teil der ZHAW ist. Für das Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation ILGI ein Grund zum Feiern – am 21. Oktober 2011 findet der Rückblick statt.

Details unter:

► www.lebensmitteltagung.ch

Wandel zu neuen Arbeits- und Bürowelten

Unter dem Begriff «New ways of working» werden Arbeitswelten zusammengefasst, welche die



Lukas Windlinger, IFM

traditionellen Büroarbeitsplätze mit innovativen Arbeitsumgebungen und -formen ersetzen und ergänzen. Ziel dieser nachhaltigen Büro- und Arbeitsplatzkonzepte ist es, einen Mehrwert für Unternehmen und Mitarbeitende zu schaffen. Dazu hat am 25. März 2011 in Zürich-Oerlikon erstmals ein Symposium stattgefunden, welches das Institut für Facility Management IFM der ZHAW organisierte. Dabei kamen Erfahrungen und Denksätze aus Grossbritannien, Deutschland, Norwegen, Niederlande und der Schweiz zur Sprache.

Zum zehnten Mal wurden die besten Olivenöle ausgezeichnet

Bereits zum zehnten Mal wurde der Olive Oil Award im Rahmen des Olive Oil Congress Zurich vergeben. Sechs Olivenöle extravergine erhielten die «Goldene Olive», sechs Öle die «Silberne Olive». Die Prämierung fand am 14. April 2011 in Wädenswil statt. Die 143 eingereichten Öle wurden durch das international anerkannte Fachpanel Olivenöl

der ZHAW geprüft und auf ihre sensorische Qualität beurteilt. Diesem Panel gehören derzeit 36 Personen aus Produktion, Handel, Einkauf und Wissenschaft an. Ziel des Olive Oil Awards ist die Steigerung der Transparenz auf dem Olivenölmarkt und die nachhaltige Qualitätssteigerung.

► www.oliveoilaward.ch

Erfreuliche Entscheide für den Berufsstand Psychologie

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT hat im Februar 2011 die definitive Akkreditierung für den konsekutiven Masterstudiengang in Angewandter Psychologie der ZHAW ausgesprochen. Zudem hat der Nationalrat Anfang März 2011 das Psychologie-

berufegesetz angenommen. Damit ist gesetzlich geregelt, dass die Führung des Titels Psychologin/Psychologe in Zukunft zwingend den Erwerb des konsekutiven Masters in Psychologie verlangt. Der Titelführungsschutz erstreckt sich auch auf die altrechtlichen Ab-

schlüsse dipl. Psych. FH und Lizentiat. Ferner regelt das Gesetz die gesundheitsrelevanten psychologischen Berufsfelder wie zum Beispiel Psychotherapie und Kinder-/Jugendpsychologie durch eine eidgenössische Zertifizierung. Der konsekutive Master des Departements An-

gewandte Psychologie sichert seinen Absolventinnen und Absolventen volle Anschlussfähigkeit an die neue Gesetzeslage. Wir freuen uns über die gesetzliche Anerkennung unseres Berufsstandes.

► ulrike.zoellner@zhaw.ch

Erfolgreicher IAP Impuls mit Moritz Leuenberger

Am Dienstag 19. April 2011 fand die Veranstaltung IAP Impuls «Like it, lead it, change it – die Führungsrolle im Veränderungsprozess» statt. Das IAP Institut für Angewandte Psychologie durfte dazu über 400 Gäste im Kunsthaus Zürich begrüssen. Moritz Leuenberger befasste sich in einem Keynote-Referat mit der Frage «Partizi-

patives Führen – geht das?». Anschliessend diskutierten Podiumsgäste aus Unternehmenspraxis und Wissenschaft Fragestellungen und persönliche Erfahrungen zum Thema. Moderiert wurde der Anlass von Urs Leuthard, Moderator «Rundschau», Schweizer Radio und Fernsehen SRF.

► www.iap.zhaw.ch/kunsthau



Nationaler Tag der Medienkompetenz

Im Sommer 2010 hat der Bundesrat das «Nationale Programm Jugendmedienschutz und Medienkompetenzen» mit seinen fünf Projekten präsentiert. Zu diesen zählt auch ein jährlich stattfindender Nationaler Tag der Medienkompetenz (TMK), der zum Ziel hat, die konstante Wahrnehmung des Themas in der Öffentlichkeit zu fördern. Kinder und Jugendliche sollen die mediale Vielfalt auf eine sichere, altersgerechte und verantwortungsvolle Weise nutzen. Eltern, Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte werden in ihrer Begleit- und Erziehungsfunktion gestärkt. Der TMK soll einem Leuchtturm gleich eine Leitfunktion übernehmen und hochwertige Angebote besser sichtbar ma-

chen. Für qualitativ noch nicht ganz befriedigende Angebote soll er als Ansporn dienen, das erforderliche Niveau zu erreichen.

Der Tag der Medienkompetenz findet erstmals am 27. Oktober 2011 im Forum Fribourg statt. Parallel dazu wird er in vier dezentralen Städten durchgeführt. Die ZHAW wurde von der Swiss Interactive Entertainment Association mit der inhaltlichen Ausgestaltung des TMK beauftragt. Die Projektleitung hat Marc Bodmer. Neben ihm ist auch Daniel Süss, Leiter Forschung & Entwicklung des ZHAW Departements Angewandte Psychologie, Mitglied der Steuergruppe des Projekts.

► marc.bodmer@zhaw.ch

Individualisierte altersgerechte Führung

Die Babyboomer kommen in die Jahre. Die individualisierte Führung älterer und älter werdender Mitarbeitender berücksichtigt den demographischen Wandel und kann dadurch einen wertvollen Beitrag zum nutzbringenden Diversity-Management und zum Unternehmenserfolg leisten. Individualisierte und altersgerechte Führung setzt bei der Wahrneh-

mung, Einstellung und dem Führungsverhalten gegenüber älteren und älter werdenden Mitarbeitenden an und beinhaltet Vorstellungen zur strukturellen und interaktionellen Führung.

In der Studie von Daniela Eberhardt und Margareta Meyer werden erstmals Wahrnehmung, Einstellung und Verhalten von 395 Führungspersonen

in der Schweiz und in Deutschland überprüft und differenziert betrachtet. Darauf aufbauend lassen sich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für die unternehmerische Praxis ableiten, um die Zusammenarbeit verschiedener Generationen vorteilhaft nutzbar zu machen.

Buchbestellung:

► www.hampp-verlag.de



Erste Master diplomiert

Ums Glück drehte sich die Diplomfeier vom 7. April, welche im Vortragsaal des Kunsthauses Zürich stattfand. Glücklicherweise waren die 66 Bachelor und die beiden Master, welche von Direktorin Ursula Blosser ihr Diplom überreicht bekamen. Mit dem Glück befasste sich aber auch der Gastredner Michael Hampe, Professor für Philosophie an der ETH Zürich und

Autor des Buches «Das vollkommene Leben: Vier Meditationen über das Glück». Das Glück schwebte in den Gospels der Kuziem Singers mit, die mit ihrem Auftritt die Gäste zum Tanzen bewegten. Ein reichhaltiger Apéro rundete die Feier ab und beim Ausgang wurden stilgerecht chinesische Glückskekse verteilt.

► www.sozialarbeit.zhaw.ch



Die Kuziem Singers begeisterten die Gäste an der Diplomfeier

Tagung für Bildung und Soziales

Mitdenken und Mitgestalten, Mitwirken und Mitentscheiden – dies sind die zentralen Grundanliegen, welche Soziale Arbeit für ihre Anspruchsgruppen ermöglichen will. Doch Beteiligungsprozesse bedürfen auch fachlicher Konzeptionen, damit sie nachhaltig sind.

An der Tagung «Beteiligung ermöglichen – Beteiligung leben. Partizipation und Soziale Arbeit» vom 8./9. September 2011 erhalten Fachpersonen der Sozialen Arbeit, Wissenschaftlerinnen, Behördenmitglieder und Studierende Einblick in theorie- und empiriegestützte Modelle und Projekte rund um

Partizipationskulturen und -entwicklungen. Details unter:

► www.sozialarbeit.zhaw.ch



Neue Dozentin

Franziska Widmer

Seit 1. Mai 2011 unterrichtet Franziska Widmer (lic.phil. I) im Bachelorstudiengang als Dozentin im Bereich Bildung und Erziehung im Kindesalter. Sie studierte nach dem Lehrerinnenseminar Pädagogik, Filmwissenschaft sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Zürich.

Bereits vor ihrem Studium sammelte Franziska Widmer als Sozialarbeiterin im Frauenhaus St. Gallen erste Praxiserfahrungen. Die Schwerpunkte



ihres damaligen Wirkens waren Erziehungsberatungen und Bedarfsabklärungen für Kinder von Gewalt betroffenen Fami-

Bringt der Master einen Mehrwert?

Das Departement Soziale Arbeit organisiert regelmässig Podiumsveranstaltungen zum Master in Sozialer Arbeit.

Am 12. April stand der Mehrwert eines Masterabschlusses für Sozialarbeitende und Praxisorganisationen im Mittelpunkt. Zwei Vertreterinnen der Praxis und ihre Mitarbeitenden, welche im Master studieren oder ihn bereits abgeschlossen haben, diskutierten unter der Leitung von Hanspeter Hongler, Dozent an der ZHAW, über ihre Erwartungen an einen Master. Die Podiumsgäste sehen in Masterabsolventinnen und -absolventen Fachperso-

nen, die organisationsübergreifend Konzepte entwickeln und umsetzen können. Obwohl momentan erst einzelne massgeschneiderte Stellen für Masterabsolvierende ausgeschrieben werden, erwarten die Fachkräfte aus der Praxis, dass solche Stellen im Laufe der Zeit geschaffen werden.

Der Slam-Poet Renato Kaiser setzte mit seinen Texten einen Kontrapunkt zur Diskussion. Beim Apéro danach hatten die Besucher Gelegenheit, mit den Podiumsgästen und der Leiterin des Masters am Standort Zürich ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

lien in Krisensituationen. Im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte beschäftigte sie sich während und nach ihrem Studium vertieft mit frühkindlicher Bildung. Unter der Leitung von Thomas Gabriel und Bettina Grubenmann ging sie Formen der Säuglingsbetreuung in Kindertagesstätten (Kitas) nach. Daraus ergaben sich verschiedene Aufträge der Stadt Zürich. So konzipierte sie Weiterbildungsveranstaltungen für Kitas und entwickelte Raster zur Entwicklung pädagogischer Kon-

zepte für Säuglinge und Kleinstkinder in Kitas.

Zuvor arbeitete Widmer am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich im Fachbereich Sozialpädagogik in der Lehre sowie in der Beratung qualitativer Forschungsmethoden. Hier konnte sie Erfahrungen in der Hochschuldidaktik sammeln und führte seit 2008 regelmässig Lehraufträge durch. Derzeit arbeitet sie zudem an einem Forschungsprojekt zum Thema Professionalisierung im Kindertagesstättenbereich.

Nacht der Technik – herzlich willkommen!

Zum dritten Mal lädt die School of Engineering SoE am Freitag, 17. Juni 2011, zu einer Nacht der Technik ein. Fachleute zeigen aktuelle Projekte aus der Forschung und gehen auf neue technische Trends ein. Besucher können das Schmelzen der Erdeisdecke live mitverfolgen, einen Roboter tanzen lassen oder mittels verschiedener Gegenstände Energie erzeugen. Neben der Präsentation diesjähriger

Bachelor- und Masterarbeiten können Interessierte das optische Labor, das biomechanische Labor oder den Flugsimulator besichtigen. Kurzvorträge sowie Experimente für Kinder sind weitere Programmpunkte. Die Nacht der Technik beginnt etwa um 18 Uhr im Anschluss an den traditionellen «Frackumzug» durch die Winterthurer Altstadt.

► www.engineering.zhaw.ch



10 Jahre IDP, 10 Jahre IMS

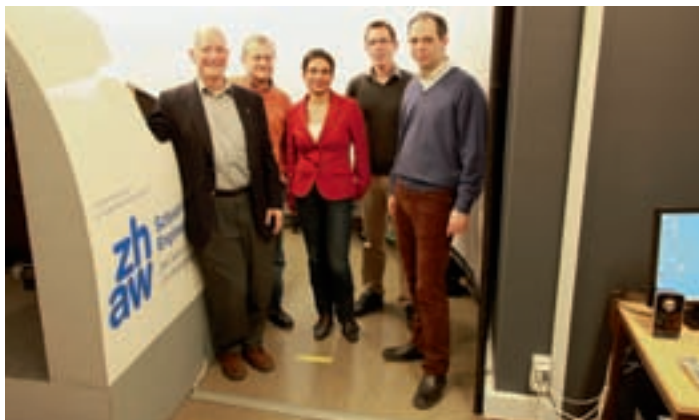
Im Juni können das Institut für Datenanalyse und Prozessdesign sowie das Institut für Mechatronische Systeme der SoE auf zehn Jahre erfolgreiche Forschungstätigkeit zurückblicken. Das IMS feiert sein Jubiläum im Rahmen der Nacht der Technik am 17. Juni. Das IDP lädt Besucherinnen und Besucher am 24. Juni ein.

► www.idp.zhaw.ch
► www.ims.zhaw.ch

Flugsimulator besteht Jungfernflug

Der im Zentrum für Aviatik und Verkehrssysteme entwickelte Forschungssimulator hat am 17. März 2011 erfolgreich seinen Jungfernflug absolviert. Zu den nächsten Aufgaben des Forschungsteams gehört nun die Verfeinerung des aerodynamischen Modells und die ver-

besserte Anpassung der Flugeigenschaften an die Realität. In weiteren Schritten wird das aerodynamische Modell durch den Vergleich mit Flugdaten validiert. Mit im Cockpit sass Claude Nicollier, bisher einziger Schweizer im Weltall. Er warte zu Besuch am ZAV.



Claude Nicollier (links) testete den Flugsimulator am ZAV.

Studierende aus den USA begeistert

Vor zehn Jahren kamen die ersten Besucher vom College of Science and Engineering der University of Minnesota an die SoE. Und auch dieses Jahr waren 25 Ingenieurstudierende aus den USA wieder begeistert von ihrem dreiwöchigen Aufenthalt an der SoE in Winterthur. Neben der fachlichen Einfüh-

rung in die Robotik am Institut für Mechatronische Systeme lernten die sechs Frauen und 19 Männer auf Exkursionen nach Bern, Genf, Zermatt und ins Appenzellerland die Schweiz, ihre Traditionen, Kultur und Gesellschaft kennen. Der abschliessende Tenor war einstimmig: «We'll be back soon!»

Symposium Simulationstechnik 2011

Vom 9. bis 11. September 2011 findet an der SoE das 21. Symposium Simulationstechnik zum Thema «Grundlagen, Methoden und Anwendungen der Modellbildung und Simulation» statt.

Die Tagung wird von der Arbeitsgemeinschaft Simulation (ASIM) der Gesellschaft für Informatik organisiert. Sie bietet interdisziplinären Erfahrungsaustausch, zeigt neue Trends

auf und ist Plattform für die vertiefte Diskussion neuer Lösungsansätze. Zudem vermittelt sie Kontakte zwischen Hochschulen und Wirtschaft. Neben Vorträgen runden eine Postersession, Tutorials von Softwareherstellern sowie eine Ausstellung von Industrie- und Wirtschaftspartnern die ASIM 2011 ab.

► www.engineering.zhaw.ch/ASIM2011

Club of Rome – die Welt 2050

«The New Economics of Growth, Wealth and Real Values: Sustainability under Scrutiny» war Thema der Veranstaltung des Club of Rome vom 5. Mai 2011 an der School of Engineering. Ian Johnson, ein Brite, der seit 2010 Präsident des Club of Rome ist, zeigte in seinem Vortrag wesentliche Entwicklungstrends sowie mögliche Lösungsansätze für die Problemfelder Bevölkerung, Wirtschaft, Gleichheit/Gerechtigkeit, Ernährung/Nahrungsmittel, Wasser, Klimawandel und Arbeit/Beschäftigung auf.

Weiter wurde die Frage diskutiert, inwieweit wir heute unsere Wirtschaft auf der Basis von

falschen Prämissen messen und lenken. Gegenwärtig wird vieles unter einer viel zu kurzfristigen Perspektive betrachtet.

Der Club of Rome engagiert sich deshalb für neue Ansätze auch in der Forschung. Diese können dazu beitragen, weltweit bis 2050 einen realen und gerechten Wohlstand zu erreichen.

Durchgeführt wurde diese öffentliche Veranstaltung gemeinsam durch das Institut für Nachhaltige Entwicklung der School of Engineering und den Club of Rome.

► www.ine.zhaw.ch
jason.hauser@zhaw.ch

Ökonomische Studie zur Kantonalen und Regionalen Krankenkasse

Das Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie (WIG) hat in einer Studie die ökonomische Beurteilung der Vor- und Nachteile einer Kantonalen und Regionalen Krankenkasse (KRK) vorgenommen. Auftraggeber waren die Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren der Kantone GL, SG, AR, TG und SH. Die Studie kam zum Schluss, dass eine KRK aus ökonomischer Sicht sowohl Vor- als auch Nachteile gegenüber dem Wettbewerbssystem aufweist. Insgesamt kann die KRK aber als gleichwertige Alternative bezeichnet werden. Ein wichtiger Vorteil liegt bei den Wechselkosten. Das gegenwärtige Wettbewerbssystem ist geprägt von der Jagd nach guten Risiken, was zu unnötigen Wechseln



Zentrale Frage im Gesundheitswesen: Mit welchem System werden die Behandlungskosten in Zukunft besser gesteuert?

führt. Diese verursachen vermeidbare Kosten von rund 300 Mio. Franken pro Jahr. Dieser Betrag ist zwar beträchtlich, im Verhältnis zu den über 20 Mrd. Franken an Behandlungskosten

aber eher gering. Entscheidend ist deshalb die Frage, welches System zukünftig besser in der Lage sein wird, die Behandlungskosten zu steuern. Die Antwort hängt grösstenteils

von der zukünftigen Verbesserung des Risikoausgleichs und der Einführung von Managed Care ab. Die Studie diente den kantonalen Politikerinnen und Politikern dazu, klare Forderungen an Bundespolitik und Krankenversicherungswirtschaft zu richten.

Zusätzlich zur WIG-Studie kam ein Rechtsgutachten des Instituts für Wirtschaftsrecht (IWR) zum Schluss, dass die Einführung einer KRK Änderungen sowohl des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) als auch der Bundesverfassung bedingen würde. Zudem wäre die Frage einer allfälligen Entschädigung der gegenwärtigen Krankenkassen zu klären.

► www.wig.zhaw.ch/uploads/media/studie_krk.pdf

«Committed to Excellence»

Per April 2011 hat die SML mit «Committed to Excellence» (C2E) die erste Stufe des EFQM-Modells erfolgreich erreicht. EFQM basiert auf dem Total-Quality-Management-Ansatz und verfolgt das Ziel stetiger Verbesserung mittels Innovation und Lernen in allen Teilen einer Organisation. Mit dem Erreichen von C2E ist eine gute Basis auf dem Weg zur Excellence gelegt. Es stehen aber noch grosse Herausforderungen bevor bis die nächste Stufe, «Recognized for Excellence», erreicht ist und die Vorgaben der ZHAW erfüllt sind. Die Übergabe der «Committed to Excellence»-Urkunde erfolgt am 30. Juni 2011 im Rahmen des SML-Sommerfests.



Novum an Schweizer Fachhochschule: Praxisnahe Fallstudie mit 800 Studierenden

Mitte März 2011 haben sich rund 800 Bachelorstudierende in Betriebsökonomie im Kirchgemeindehaus Winterthur zum Start der Fallstudie «Holcim Schweiz» eingefunden. Zwei Geschäftsleitungsmitglieder des Unternehmens haben zusammen mit der Modulleitung die Fallstudie vorgestellt. Das Unternehmen und die School of Management and Law versprachen sich von der Übung einen hohen Lerneffekt und neue Erkenntnisse für alle Beteiligten. Die Erwartungen wurden nicht enttäuscht.

Bis Ende Mai konnten die Studierenden einen vertieften Einblick in Strategie und Struktur des Unternehmens gewinnen, die Finanzen analysieren und Management-Entscheidungen bewerten. Nebst Fachkenntnis-

sen mussten sie analytische Fähigkeiten und Problemlösungskompetenzen, Reflexionsvermögen sowie Kreativität und vernetztes Denken unter Beweis stellen: Als Leistungsnachweis wurde in Kleingruppen ein Konzept zu einem von vier Themen entwickelt, darunter «Nachhaltigkeit und CO₂» sowie «Förderung von Diversity». Die Arbeiten wurden von Dozierenden und Unternehmensvertretern gemeinsam beurteilt. Die beste Gruppe aus jedem Themenbereich erhielt die Gelegenheit, ihr Konzept dem Management der Holcim Schweiz persönlich vorzustellen.

Laut Petronella Vervoort, Leiterin Fachstelle für Didaktik und Methodik, ist der Lerneffekt am höchsten, «wenn die Studieren-

den ihre Kompetenzen direkt an aktuellen Problemstellungen der realen Unternehmenswelt anwenden und festigen können. Dies wirkt motivierend und steigert die Praxis- und Handlungskompetenz. Zudem verschwinden im vorliegenden Fall die Ergebnisse nicht im Archiv, sondern stehen der Geschäftsleitung der Holcim zur Disposition.»



Start zur Fallstudie in Winterthur